

Vom Weltkrieg.

Alle Stöße aufgefangen.

Schwere Verluste der Angreifer.

Ämtlicher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Sept. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne zwischen den Höhen westlich der Suippes und der Aisne, sowie nordwestlich von Verdun zwischen den Argonnen und der Maas haben Franzosen und Amerikaner gestern mit starken Angriffen begonnen. Der Artilleriekampf dehnte sich über die Höhen westlich der Suippes nach Westen bis Reims über die Maas, nach Osten bis zur Mosel aus. Dort folgten nur Teilangriffe. Sie wurden nach heftigen Kämpfen abgewiesen. Bei ihrer Abwehr östlich der Maas zeichneten sich auch österreichisch-ungarische Truppen aus.

An den Hauptangriffslinien leitet gewaltiges Artilleriefeuer die Infanterieschlacht ein. Westlich der Aisne brach der Franzose, östlich von den Argonnen der Amerikaner unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen gegen unsere Stellungen vor. Befehlsgemäß wichen unsere Vorposten kämpfend auf die ihnen zugewiesenen Verteidigungslinien aus. Bei Tahure und Ripont gelang es dem Gegner in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen über unsere vordere Kampflinie hinaus bis auf die Höhen nordwestlich von Tahure und bis Fontaine-en-Dormois vorzudringen.

Hier riegelten Reserven den örtlichen Einbruch des Feindes ab. Mit besonderer Stärke führte er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Auberive und und südöstlich von Somme-Py. Sie brachen vor unseren Kampflinien unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich von Cernay scheiterten die bis zum Abend mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe. In den Argonnen schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Zwischen den Argonnen und der Maas stieß der Feind über unsere vordere Kampflinie hinaus bis Montblainville-Montfaucon und bis an den Masbogen nordöstlich von Montfaucon vor. Hier brachten ihn unsere Reserven zum Stehen.

Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie- und vorderen Artillerie-Linien erreichen. Der mit weitgesteckten Zielen unternommene große französisch-amerikanische Durchbruchversuch ist am ersten Schlachttage an der Zähigkeit unserer Truppen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.



Der Taler spricht:

Bin ich ein Wicht,
Des Müdens und Scharrens
Und Wahrens nicht wert?
Wer schmiedet aus mir
Das deutsche Schwert?
Da hat ihn die „Neunte“
Schweigend genommen:
Er ist in die rechte
Schmiede gekommen.

Bemischtes.

Zeitsetzung der Fleischration der Selbstversorger. Entsprechend der vom 1. August 1918 ab erfolgten Verringerung der wöchentlichen Fleischmenge für die versorgungsberechtigte Bevölkerung hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts durch Verordnung vom 20. September 1918 auch die Sätze für die Selbstversorger festgesetzt. So daß ein Selbstversorger in Zukunft 400 Gramm Schlachtochfleisch, gleichviel welcher Art, oder Wildpret in der Woche für sich verbrauchen darf. Die Neuregelung tritt mit dem 25. September 1918 (R.G.B.)

Nr. 126) in Kraft. Für Hausflachtungen, die vor diesem Zeitpunkt vorgenommen sind, verbleibt es bei den bisherigen Anrechnungsvorschriften.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Äußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Bäckerhandwerk im Bezirke der Gemeinden des Landkreises Wiesbaden schriftlich bis zum 20. Oktober d. Js. oder mündlich in der Zeit vom 12. bis 18. Okt. d. Js. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Äußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 10 bis 12 Uhr in den Diensträumen des Kreishauses, Zimmer 4, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirke der Gemeinden das Bäckerhandwerk selbständig betreiben, zur Abgabe ihrer Äußerung mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunkts eingehende Äußerungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Äußerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben.

Wiesbaden, den 19. September 1918.

Der Kommissar.
von Heimbürg.
Landrat.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 26. September 1918.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die Steigerpreise für Holz aus dem hiesigen Gemeindewald sind bis zum 1. Oktober d. J. an die Gemeindefasse zu entrichten.

Flörsheim, den 24. September 1918.

Die Gemeindefasse: Claas.

Briefkasten.

Fräulein Schrb. in Hochheim. Sie schicken uns ein Gedicht, das Sie Ihrem ungetreuen Flörsheimer Bräutigam gewidmet haben und hoffen daß er es durch unsre Zeitung zu lesen bekomme.

Sie dichten:

Abschied.

So leb denn wohl Du Heißgeliebter,
Wann werden wir uns wiederseh?
Es ist ja jetzt das Band zerrissen
Du selbst bist schuld, an meinem Weh. (usw.)

Bei zufälliger Anwesenheit auf unserer Redaktion hat nun der Ungetreue Ihr Gedicht durch uns erhalten und seine Antwort, mit der Sie gewiß zufrieden sein können, lautet:

Ach Gredche was meckste dann fer Bosse
Ich will mich jo erwaasch losse.
Soll ich mich Dir zu lieb erschlecke?
Gelade is die Schlisselbichs!
Ich sehn im Geist mei Blut schon fließe
Schwarz wie die Erdal-Stimwelwicks
Soll ich mich Dir zu lieb erstecke?
De Brotstiege is schon long-geweht!
Mir Du zu lieb des Hantschid breche?
Die Holzgert is schon ogefeht!

Ach Gredche hall doch nor dein Schnawwel
Dei Word gieht wie e Owegawwel,
An wie en stumbe Besemstiel
Mitte dorch mei Mannsgefiel,
Ich bin getiehet vun ju vill Niewe,
Wie ogebrende Weisseriewe
An aach mei Herz zu hard wie Felse,
Fängd mer wie Worschtfebb o zu schmelze
Dein Seitzer knalld, un meiner dunnet
Ich hun mich selwert schon vernunnet
An ob Dei Trän aach fauldid is,
Mei sein dert aach to Hasselnis,
Un wonn der ging Dei Herz in Stide,
Nor nid mer mistes werre stide
Du siehst, o Weibsbild meine Treue,
Mei Lieb is wie de Moo im Steihe!
Er sieht schon weit, weit iwwer Hersch
Mem Rache fahrn mer in die Kerch
Du segst: nid trage fuzig Zulder
Die Niewesloß uff Deiner Schulder —
Doch hun sich schon on meiner drowwe
Zwaahunnert Kerweborch Brisch gehowwe,
Du segst: Die Sehnsucht, die ich heg,
Leid atronsportbar uffem Weg,
Mei Sehnsucht awwer die ich hawe,
Leid wie en Puhlarn uffem Grawe!
Spring nid in Zumwer, des bedenkt,

De Boddem trüg om Enn die Kent
Drum Du dich liewend nid vesaje
En neie gibbs heid nid zu laafe
Nach gieh mer nid kaput, was Bosse,
Ich misß dich werre leime losse.
An käm Dei Blut uff mich, wie schadd,
Mei Wudder hod eerscht Wäsch gehadd.
Ich soll dich als Gespenst erblicke,
In raweschwarzer Widdernachd,
Dann dät ich Dich als Wullewag zwide,
Bis de Dich host zu Dud gelacht.
Doch naa, mei Herz leest iwwer,
Ach Gredche kennstes laaje seh,
Es lääsd als wie de Mähd ehr Ziwwer,
Wonnse bei de Soldate sieh.
Ich megd dert flenne, megd dert lache
Ich konn fer Lieb to Rod mi mache,
Ach Gredche du mein Badder frage
Ich konn fer Lieb nid Babbfad sage
Ich bin fer Lieb gonz iwwerumpeld,
Mei Herz des is schon ganz vetrumbeld
Mei Herz gieht uff als wie en Kriebel,
Ich bin erwaascht wie Hochemer Ebbel,
Ach Gredche kumm de Sunndag eriwewer,
Sunst fahrn ich im finf Uhr noch Hochem eniwwer
Soll mich med eiem Laaderwage
Sunst dun mich die Hochemer Worsch behaage.

OSRAM AZO

Gasgefüllte Lampen bis 2000 Watt

Auergesellschaft
Berlin O. 17

Ein Buch, was jede Frau lesen muß:
Jede Dame ihre eigene Friseurin
 Praktisches Lehrbuch für die Herstellung moderner
 Frisuren
 ohne Hilfe.
 Welche von den Frauen möchte nicht gern elegant
 und vorteilhaft aussehen? — Keine.

Die Haartracht ist genau so wichtig wie die Kleidertracht — ja sie ist viel wichtiger, weil man den Menschen vor allen Dingen ins Gesicht sieht. Ein hübsch frasierter Kopf kann eine unscheinbare Toilette heben und vergessen machen; eine altmodische und kleinbürgerliche Frisur zerstört die Wirkung des Anzuges. Man lasse sich übrigens nicht durch das Wort „altmodisch“ irren machen; es ist durchaus nicht nötig, daß eine Dame Haartrachten mitmacht, die etwa auskommen, und daß jedes Gesicht, spitz oder rund, alt oder jung, schmal oder voll unter den gleichen Wellen hervorsticht! Eine derartige Uniformierung wäre sogar auf äußerste geschmacklos, und es kann nicht genug gewarnt werden, eine Frisur nur deshalb zu tragen, weil sie modern ist. Es kommt aber niemand in die traurige Lage, zwischen „unkleidsam“ und „altmodisch“ wählen zu müssen, denn es gibt eben nicht nur eine moderne Frisur, sondern eine ganze Menge; zwischen denen der persönliche Geschmack das Zulagende und Passende herausfinden muß. Anherdem hat man gewisse Haartrachten, die niemals eigentlich unmodern wirken, und die bei Köpfen von klassischem Gesichtsschnitt oft besser aussehen als eine betont moderne Aufmachung.

Das Bedürfnis nach einem solchen Buche ist zweifellos vorhanden, und noch ist nichts geschehen um die Lücke zu füllen. Allerdings existieren genug sogenannte „Lehrbücher“, die angeblich ausreichende Schilderungen enthalten, um das Selbstfrisieren zu ermöglichen; aber bei Licht besehen sind das nur Reklamefrisuren, deren Hauptzweck ist, Hilfsmittel, Unterlagen, Erbsenmittel usw. als unentbehrlich hinzustellen und im Publikum zu vertreiben. Werden diese gekauft — gut; so ist der Zweck erreicht.

Im Gegensatz dazu beschäftigt sich unser Buch durchweg mit Frisuren, die aus eigenem Haar herzustellen sind; von Erbsenmitteln wird nur an zwei Stellen die Rede sein, und auch da bilden sie kein unbedingtes Erfordernis, man kann sie nach Belieben verwenden oder fortlassen.

Es ist auf verschiedene Gesichtsförmlichkeiten Rücksicht genommen worden, ebenso auf die einzelnen Lebensalter.

Kurz die Frage: „Wie frisiere ich mich?“ ist für die Zeit der herrschenden Mode ausführlich beantwortet.

Der Preis des Buches beträgt M. 2.80, außer dem Porto und geschieht der Versand unter Nachnahme. Bestellen Sie heute noch dieses interessante Buch bei den Inhabern des Kleinvertriebsrechtes:

Oskar Martienssen & Co.
 Dresden A 291.

**Wiesbadener
 Volksbücher**
 vorzüglicher Lesestoff,
 sind zu haben bei
Heinrich Dreisbach.

**Wir suchen
 verlässliche Häuser**
 an beliebigen Plätzen, mit und
 ohne Geschäft, behufs Unterbrei-
 tung an vorbenommene Käufer. Be-
 such durch uns kostenlos. Nur
 Angebote von Selbstbesitzern
 erwünscht an den Verlag der
**Bermiet- und
 Verkaufszentrale**
 Frankfurt a. M., Hanfhaus.

**Antiseptischer
 Wundpuder**
 ein ausgezeichnetes Heilmittel für
 Wunden der Kinder.
 Streudose 60 Pfg.

**Apothete zu Flörsheim.
 Düngemittel**
 für Herbstdüngung empfiehlt
Carl Ziss, Wiesbaden
 Dohheimerstr. 101. Telefon 2108.
 Frühzeitige Bestellungen erbeten.
 Säcke müssen eingeschickt werden.

Rüchenschürzen
 (Cellulose) hübsche dunkle Muster;
 gepunkt u. gestreift
 gewöhnlich weit a. Sid. 6.75 M.
 extra weit a. Sid. 9.80 7.80 „
 mit Träger a. 10.80 7.80 „
 versendet pr. Nachnahme so lange
 Vorrat reicht
 Versand: **M. Blath, 3gehoe**
 Geschäft i. S.
 (vorm. H. Blefen Wm.)

Bankhaus Kronenberger & Co.
 Kommandite der Deutschen Vereinsbank
 Mainz Bad Kreuznach

**Zuverlässige u. streng verschwiegene Erledigung
 aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.**

Persönliche, sachgemäße Beratung.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Gute Anlagswerte stets vorrätig.

Annahme von Bareinlagen.
 mit und ohne Kündigung bei günstiger Verzinsung.

Führung provisionsfreier Scheck-Konten
 zur Hebung des bargeldlosen Verkehrs.

Aufbewahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.

Vermietung von Schrankfächern
 in unseren Stahlkammeranlagen zur Selbstverwaltung v. Wertpapieren
 unter dreifachem eigenen Verschluss des Mieters.

Nachlass- und Vermögensverwaltung.

**Städtische Sparkasse
 Biebrich**
 Fernsprecher Nr. 50 Biebrich
 Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923.

mündelsicher.
 Tägliche Verzinsung.
 Strengste Verschwiegenheit.

Raffenlokal:
Biebrich, Rathausstraße Nr. 59.
 Raffenstunden von 9—2½ Uhr.

**Nassauische Landesbank.
 Nassauische Sparkasse.**

Die Zahlung der Hypothekenzinsen, welche am 30.
 ds. Mts. seitens unserer dortigen Darlehensschuldner
 zu entrichten sind, hat in der Zeit vom 1. bis 24.
 Oktober ds. Js. bei unserer Sammelstelle Flörsheim zu
 erfolgen.

Spätere Zahlungen können nur bei unserer Haupt-
 kasse entgegengenommen werden.

Der Verwalter der Sammelstelle ist zur Quittungs-
 leistung berechtigt; er ist auch zur Amtverschwiegenheit
 besonders verpflichtet.

Wiesbaden, den 23. September 1918.

**Direktion der Nassauischen Landesbank,
 Klauf.**

Ganz dickes
echtes Pergament-Papier
 per Meter M. 1.—
 ist wieder eingetroffen.

H. Dreisbach
 Rathhäuserstraße 6.

**Pelzwaren
 G. Gompertz**
 Ludwigstr. 1 MAINZ Telefon 1595.
 Umarbeitungen werden durch erste
 fachmännische Kraft ausgeführt.

Wichtig für Kriegsamputierte!

Rein patentiertes
Kunstbein

mit elastischen Gelenken, von der Kriegsprüfungsstelle
 Charlottenburg in der Funktion für gut befunden, er-
 leichtert dem Träger das Gehen und kommt dem ge-
 sunden Beine gleich. Militärische Lieferungen liegen
 vor. Reparaturen selten, Gewicht 3—4 Pfund, Preis
 angemessen.

Bandagisten können komplette Hüfte, Unterschenkel
 mit Kniegelenk, Oberschenkel, sowie komplette Beine
 fertig bis zur Bandage beziehen. Prospekte kostenlos.
 Bestellungen nehme entgegen.

Chr. Dohmgörge, Kunstbeinfabrik, Kaisers-
 lauter Danksbergstr. 2
 Fernruf 609.

Neu! Neu!
 Soeben ist neu erschienen die jedermann bekannte
 und schöne
Sonderkarte d. Waldungen a. Untermain
 von W. H. Sturmfels.

Die Karte hat das Format 60:70 cm und ist im
 großen Maßstab von 1:25000 mit größter Genauig-
 keit und Sorgfalt ausgeführt. Sämtliche Schneisen,
 Wege, Pfade, Waldbezirke, sowie die bemerkens-
 wertesten Baumriesen (27 an der Zahl) sind genau
 angegeben. Als Neuverwertung tritt auf die genaue An-
 gabe sämtlicher Abteilungsnummern, wodurch die
 Karte für Holzhändler, Geschäftleute usw., die mit
 dem Walde besonders zu tun haben, ganz besonders
 wertvoll wird.

Die Karte ist in unserer Buchhandlung vorrätig.
 Der Preis ist trotz der gewaltigen Erhöhung der
 Papier- und Druckpreise nur 2.50 M.

**Die
 Meggendorfer
 Blätter**

**sind das schönste farbige
 Witzblatt für die Familie**

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei
 direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
 Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
 Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-
 band, der 5 Nummern enthält und bei jeder
 Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen
 weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom
 Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.



Im Fluge durch die Welt

befindet sich jeder Leser der Berliner Illustrierten Zeitung
 die mit unübertroffener Schnelligkeit die besten Photo-
 graphien und künstlerisch wertvolle Zeichnungen bringt.
 Verlangen Sie gratis eine Probenummer und den
 Anfang des laufenden Romans von der Expedition der

Berliner Illustrierten Zeitung
 Berlin SW 68, Kochstrasse 22—26.